

Im neuen Format

Z schwarz Schaf



Nr 3

Auflage 1000

August 2004

„el kino“ 2004: Odyssee ins Kinouniversum

Es ist Sommer, der Mediterranisierungseffekt greift um sich, auch die Kinos bringen ihre Stühle nach draussen und Grossleinwände werden wie überdimensionierte Postkarten vor Postkartensujets gehängt, sogar bei uns. Somit können auch Menschen im Oberwallis Filme sehen, die mehr als nur die Netzhaut oder das Zwerchfell anregen (Über die Geldgeber solcher Freilicht-aufführungen will ich mal hinwegsehen).

Doch die Sommer sind kurz und die Zeit der Freilichtaufführungen noch kürzer, bald schon kehrt Kinoalltag ein. Dann laufen sie bei uns wieder, die Kassenschlager aus Hollywood und anderswo (?). Unall-tägliches kommt eher selten auf die Leinwand und die besonderen Filme sind oftmals nicht sehr besonders. Man könnte jetzt anmerken, dass die Leute die Filme zu sehen bekommen die sie verdienen, oh pardon, die sie interessieren. Das glaube ich aber nicht, auch im Oberwallis gibt es viele Menschen, die sich über Kinofilme ausserhalb des gewohnten Rahmen freuen.

*** El Kino Programm ***

3. September	101 Reykjavik	Island
1. Oktober	Los Lunes al Sol	Argentinien
5. November	Oi Warning	Deutschland
3. Dezember	04 Lilja 4ever	Rsuuland

Was tun?

Sich ein schickes Heimkino leisten? Nach Bärn oder sogar Zureich an die Nachmittagsvorstellung fahren? Wir haben uns entschieden, selber Kino zu machen. Klar, vieles ist improvisiert. Die Leinwand misst nicht 25 auf 19 Meter, anstatt auf Polstersesseln nimmt man (momentan noch) auf Plastikstühlen Platz und das Klangerlebnis hat seine Grenzen. Bei uns sollen die Filme im Vordergrund stehen, die Leute sollen kommen, weil sie den Film sehen wollen und nicht um Cornet-Glace zu essen. Deshalb gibt es bei uns anstatt Schokolade, Vanille oder Erdbeere Dokumentar- und Spielfilmen, Klassikern und Trouvaillen.

Schön und gut, aber sag uns endlich, wo ich „el kino“ sehen kann!

Wann:	Jeden ersten Freitag im Monat um 20:30 Uhr,
Wo:	im Keller des Restaurant de la Place.
Wie:	Kosten tut das Ganze auch nur einen Bruchteil eines normalen Kinobilletts. Mit einem Fünfliber wir man Mitglied auf Lebzeiten und kann dann so oft wiederkommen wie man will, voraus-gesetzt, dass man den Mitgliederausweis nicht verliert.
Was:	Jeden Monat ein Film. Die Mitglieder bestimmen was gezeigt wird.

Achtung! Fertig Armee!

Seit mehr als 20 Jahren schießt die GSOA Sperrfeuer gegen weitere Budgeterhöhungen beim Militär. Was sie leider nicht geschafft hat, die Abschaffung der Armee, daran basteln die VBS-Beamten, seit Einführung der Armee XXI, eifrig. Nachdem der Bestand von 400 000 Mann auf 140 000 reduziert wurde, die Ausbildung reorganisiert und das Budget (ausser das der Rüstung) heruntergefahren, scheint bei der Stahlhelmfraktion nichts mehr zu funktionieren. Nachdem die Schweizer Presse, allen voran die Ringier-Hausblätter belustigt dem chaotischen Taumeln der sonst bestorganierten Truppe zusah, macht sich nun Ernüchterung breit. Die Armee hält ihr Budget künstlich hoch in dem sie Ausrüstung auf den jährlichen Parlamentswunschezettel schreibt, welche überflüssig ist. Groszügig werden in den einzelnen Lehrverbänden Berufsmilitärs verpflichtet um die Ausbildung zu „professionalisieren“ und treiben so die Lohnkosten hoch.

Das Problem ist nicht die Ausbildung, sondern die Mannschaft. Könnten Soldaten heute über den Fortbestand der Armee abstimmen, sie würde sofort abgeschafft. Auf der einen Seite müssen WK Soldaten zu unsäglich langweiligen Botschaftsbewachungen einrücken, bei denen gelangweilte Milizler mit geladenen Waffen hantieren, andererseits ist mit der Reduktion der Truppenstärke ein krasses Ungleichgewicht zwischen AdAs (Angehörige der Armee) und UT s (Untaugliche) entstanden. Solange die Wehrpflicht nur auf dem Papier besteht und 60% der Wehrpflichtigen für untauglich erklärt werden herrscht ein System der Ungerechtigkeit. Während die Dienstleistenden Lohnabzüge von 20% in Kauf nehmen müssen, das Zivilleben zumindest während der RS stillsteht, arbeiten die Untauglichen munter weiter, gehen ab und zu für ein paar Tage im Jahr in den Zivilschutz, bezahlen ein paar Franken Wehrersatz - das war's. Eine Reform der Wehrpflicht ist dringend nötig. Die Diskussion über eine veränderte Wehrpflicht wird

4 mal JA für ein Hallelulua!

Am 26. September 2004 dürfen die Schweizer BürgerInnen den rechtslastigen Politikern mal wieder eine saftige Watsch'n verpassen. Vier Vorlagen stehen nämlich zur Abstimmung: Mutterschaftsurlaub, die Postinitiative und zwei Referenden zur erleichterten Einbürgerung. „Z Schwarz Schaf“ kaut sie alle für Euch durch!

Mutterschaftsurlaub: Ein gerechtes JA!

Seit bald 60 Jahren will die Schweiz seinen Müttern einen Mutterschaftsurlaub gönnen, jetzt könnte es endlich klappen, mit der Neuregelung der Erwerbersatzordnung EO. Statt nämlich nur die „Grünen Ferien“ der Männer zu zahlen, wird das Geld der EO nun auch dazu verwendet, den Lohnersatz von Müttern in den ersten 14 Wochen nach der Geburt zu finanzieren. Sie sollen 80 Prozent ihres Lohnes aus der EO-Kasse beziehen können. Aber auch die Kevlar-Jungs schneiden mit der Revision besser ab: Statt 65% ihres Lohnes, werden sie neu 80 % aus der EO-Kasse erhalten. Die Mehrkosten des gesamten Reformpakets belaufen sich auf 575 Millionen Franken.

Postinitiative: Ja, damit Dein Liebesbrief auch in Feschel ankommt!

Dem bürgerlichen Wahn der Liberalisierung von allem, was bei „Drei“ nicht auf den Bäumen ist, sind bislang mehr als 1000 Poststellen zum Opfer gefallen. Auch und vor allem im Wallis. Dem will die Poststellen-Initiative Abhilfe schaffen: Sie verlangt eine garantierte Grundversorgung mit Postdiensten entsprechend den Bedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft, ein flächendeckendes Poststellennetz, sowie das Mitbestimmungsrecht der Gemeinden und eine finanzielle Abgeltungen durch den Bund, falls die Grundversorgung nicht durch Einnahmen

Einbürgerungen: 2 Mal JA, was sonst?

Alfonso, Antic, Behrami, Bühler, Burki, Diethelm, Djourou, Dugic, Dzemaili, Iten, König, Würmli, Malenovic, Salatic, Schlauri, Siqueira, Zambrella, Ziegler, Cökmüs, Makisimovic. Die aktuelle Fahndungsliste von „Aktenzeichen XY“? Nein, das Aufgebot der erfolgreichen U19-Fussballnati. Die Schweiz ist internationaler geworden, eine Anpassung des Bürgerrechts also notwendig. Diese Revision bringt die erleichterte Einbürgerung von Jugendlichen der zweiten Generation und das automatische Bürgerrecht bei Geburt für die dritte Generation. Ausländische Jugendliche sollen in der ganzen Schweiz erleichtert eingebürgert werden können. Zwischen dem 14. und dem 24. Altersjahr dürfen sie die Einbürgerung beantragen, falls sie mindestens fünf Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit in der Schweiz gemacht haben und eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung besitzen. Zudem müssen sie mindestens zwei Jahre in der Einbürgerungsgemeinde gewohnt haben, in der Schweiz integriert sein, eine Landessprache sprechen und die Rechtsordnung beachten. Bei der zweiten Vorlage geht es um die Kinder der dritten Generation. Sie sind noch mehr als ihre Eltern von Anfang an mit der Schweiz verbunden und sollen das Schweizer Bürgerrecht bereits mit der Geburt erhalten.



jetzt geführt, sie ist mit der Frage über die Abschaffung der Armee eng verknüpft. Der Zeitpunkt über eine neue Lancierung einer Armeeabschaffungsinitiative könnte jetzt nicht besser sein. Allerdings hat die GSOA mit ihrer letzten verlorenen Kampagne vor drei Jahren zu viel Pulver verschossen. Deshalb dürfen Parteien wie die JUSO neben einer konstruktiven Diskussion zur Wehrpflicht auf die Forderung nach einer Schweiz ohne Armee nicht verzichten.



Von allen verlassen: Soldat auf dem Waffenplatz

Das Interview

Heute mit:
Bischof Kurt „Krumm“ Krenn

Der Skandalbischof aus St. Pölten steht seinem Artgenossen (?) „Z' Schwarz Schaf“ Red und Antwort.

Kurt, eins vorweg: Dies ist kein richtiges Interview, wir haben uns in deinen Kopf gehackt. Du hast ja Redeverbot.

Kein Problem. Ich bin es gewohnt, Stimmen zu hören, die mich auffordern, Dinge zu tun, die ich eigentlich nicht tun sollte...

Kinderpornographie auf dem PC eines Schülers, Homo-Partys, alles auf Photos dokumentiert, bei Euch geht ja echt was ab!

Ja mei. Schon in der Bibel heisst's: „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Praktischerweis gibt's dafür heutzutage das Internet.

Wie?

Markus 10, 13-16. „Wenn ihr nicht werdet wie Kinder, werdet ihr nicht zu Gott kommen“. Und so haben unsere Jungs halt getan, was man als fescche Burschen in dem Alter halt macht.

Aber bitte! Immerhin sind seit Bekanntwerden des Skandals etliche Tausend Katholen aus der Kirche ausgetreten!

Ah geh! Wir haben eine Frau als Papst überstanden, unsere Bischöfe und Päpste haben im Mittelalter mehr Söhne gezeugt, als katholische Seminar hier und in Amerika in 10 Jahren brauchen könnt'n, da sind solche Bubenstreiche gar nichts dagegen. Wir haben blöderweis nur die katholische Grundregel vergessen: „Lass Dich nicht erwischen!“

Danke fürs Interview! Kurt, Du hast das Schlusswort:

Der Kardinal Ratzinger ist viel schlimmer!

Hanf im Glück

Das Hanfrauchen stand kurz vor der Legalisierung. Die Behörden wurden immer nachsichtiger. Der Konsum wurde praktisch toleriert, wenn auch mit Zähneknirschen. Man kaufte sein Gras bequem in einem Shop, rauchte seine Tüte gemütlich im Zug, kurzum: Das Leben war schön.

Doch das könnt Ihr euch jetzt aus dem Kopf schlagen. Cannabis wird nicht legalisiert! Bei den Politikern ist das Thema vom Tisch. In diesem Frühjahr wurde im Nationalrat darüber abgestimmt ob man sich auf eine Diskussion über eine Legalisierung einlassen will oder nicht und die bürgerliche Mehrheit stimmte dagegen.

Die Polizei reagiert mit Repression. Sie gehen wieder härter gegen Kiffer vor. Dies zeigt sich vor allem bei den vielen Schliessungen von Hanfshops. Die Folge davon ist nicht, wie vielleicht ein paar empörte Eltern hoffen, dass die Kiffer endlich aufhören mit diesem 'Teufelszeug'; nein, die einzige Folge ist, dass die Kiffer ihr Gras auf der Gasse kaufen müssen, wo auch mit harten Drogen gedealt wird.

'Pro Jugendschutz - Gegen Drogenkriminalität' startete im August eine Initiative 'für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz'. Parallel zur Initiative startet die Hanftour, die in allen grösseren Städten Halt macht. Zwischen dem 15.-18. September macht die Tour einen Zwischenstopp in Brig. Während diesen Tagen steht vor der Mediathek ein Infobus zum Thema. Am Abend werden im Grünwaldsaal Filme, Diskussionen und Lesungen statt. Alle sind herzlich willkommen.



HANFTOUR 2004

16.-18. september in brig

Donnerstag 16. Sept. 04
InfoBUS mit Wettbewerb vor der Mediathek / feine Hanfgerichte im Rest. RiverSide
18.00Uhr Film "Der bayrische Rebell" D Dokumentarfilm 2003 Grünwaldsaal
20.00Uhr Lesung aus "Hanf im Glück" Grünwaldsaal

Freitag 17. Sept. 04
InfoBUS mit Wettbewerb vor der Mediathek / feine Hanfgerichte im Rest. RiverSide
18.00Uhr Film "Lücken im Gesetz" CH Spielfilm 2003 Grünwaldsaal
20.00Uhr Podiumsdiskussion zum Thema Jugendschutz Grünwaldsaal

Samstag 18. Sept. 04
InfoBUS mit Wettbewerb vor der Mediathek / feine Hanfgerichte im Rest. RiverSide
16.00Uhr Film "Der bayrische Rebell" Grünwaldsaal
18.00Uhr Film "Haschisch" Grünwaldsaal

Samstag 18. Sept. 04 Mospit Naters ab 20.00Uhr

dj to dr. best goes funky fruscht und schis chind

nu jazz good old super funk volk rock

dj i-cut dj's gargamel & schlumpf

hip-hop beats hüh meets mustix eletronixxx

„Par ane Grind?“...

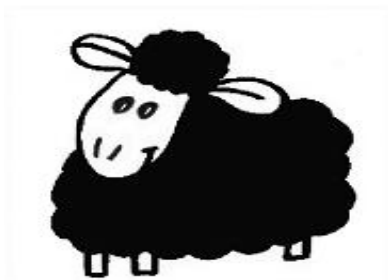
... der Lehrmeister zum Lehrling. „Mehr Geld gibt's nicht. Bin ja nicht die Wohlfahrt!": der Chef zum Arbeiter. Oder: „Hab keine Arbeit mehr für Dich. Geh stempeln.“ Jaja, was will man machen. Als Arbeitnehmer zieht man eh den Kürzeren, wozu sich wehren? Falsch. Alleine bist du vielleicht machtlos, gemeinsam sind wir stark. So funktioniert auch die GBI, die stärkste Gewerkschaft der Schweiz.

Wenn du Probleme am Arbeitsplatz hast, dein Lohn zu tief ist, Überstunden nicht entgolten werden oder eine fristlose Kündigung erhältst, ist es Zeit, sich zu wehren. Das geht besser mit der GBI als im Alleingang. Sie hilft dir bei bürokratischen Dingen (Arbeitslosengeld, Steuererklärung, Pensionskassenkram) und eben: Falls du mal Probleme am Arbeitsplatz hast. Die Gewerkschaft ist mehr als Versicherung und Rechtsschutz. Sie handelt auch die Gesamtarbeitsverträge (GAV) für verschiedene Branchen aus (z.B. Bau, Gastgewerbe, Maler- und

Je mehr Mitglieder die GBI in einer Branche hat, umso stärker ist sie. Bei vielen Mitgliedern kann sie mehr fordern, und am besten unterstreicht man eine Forderung mit einer hübschen Demo. In letzter Zeit greifen die Gewerkschaften auch mal wieder zum klassischen aber wirksamsten aller Kampfmassnahmen, zum Streik.

Olé! oder: Was die GBI Jugend und St. Pauli miteinander zu tun haben

St. Pauli Fans können einem Leid tun. Der Traditionsverein mit den treuesten Fans rutscht bald jede Saison eine Liga tiefer. Dagegen haben auch zahlreiche Initiativen wie „Saufen für St. Pauli" oder die Solidarität der Prostituierten mit „Ficken für St. Pauli" wenig tun können. Dass dies nicht so weitergehen kann, hat auch die GBI Jugend begriffen und deshalb ein eigenes St. Pauli Team ins Leben gerufen, bekleidet mit Trikots anno 1978.



Seitdem hat die Mannschaft mehr oder weniger erfolgreich einige Gruppeltourniere bestritten. Dabei gibt es eine Aufwärtstendenz zu beachten, ganz im Gegenteil zum Vorbildverein St. Pauli. Am Turnier in Agarn noch siegeslos, steigerte sich die Mannschaft immer weiter bis zum sensationellen dritten Platz in

Gipser, Gerüstbau, Couiffeurgewerbe, sogar für das Personal von Luftseilbahnen...). Das Gute an einem GAV ist nun: Mindestlöhne stehen darin, Anrecht auf Ferien, Kündigungsschutz, Beschränkungen der Arbeitszeit. Wer einem GAV unterstellt ist, hat Verbesserungen im Arbeitsverhältnis.

Warum aber hat ein Maurerlehrling 6 Wochen Ferien im Jahr, ein Tiefbauzeichner aber bloss 5 Wochen? Und warum erhält derselbe Maurer einen 13. Monatslohn, der Tiefbauzeichner nicht? Ist das nicht ungerecht? Es gibt einen logischen Grund dafür. Die meisten Maurer sind in der Gewerkschaft, hingegen ist der Anteil der Tiefbauzeichner in einer Gewerkschaft wesentlich tiefer.



Schlieren, Zürich! Das alte Vorurteil wonach Punks, Latinos und Hip Hoper nicht zusammenspielen können, wurde gründlich widerlegt.



Die Mannschaft spielt dabei einen ungewohnten, erfrischenden Stil welche den Gegner stets mit dem Unvorsehbaren konfrontiert, da die Spielaufstellung bei jeder Teilnahme radikal ändert. Es erstaunt insofern nicht, dass die Herzen der Zuschauer für die St. Paulis der GBI Jugend schlagen. In Zürich haben sich sogar komplette gegnerische Mannschaften wie die Playboy Bunnys auf die Seiten der St. Pauli Fans geschlagen.

Halunke des Monats



Staatsrat Claude Roch

Mössli Roch scheint ein ganz harter Bursche zu sein. Ungeachtet allfällig anderer Meinungen geht der Erziehungsminister des Staats und der Republik Wallis seinen Weg. Demokratie??? Ach was: „L'état, c'est moi!"

In den Genuss dieses (systematisch) bewussten Wegsehens kommen dieser Tage die Schüler des Kollegiums Spiritus Sanctus, deren lieb gewonnenes und vorbildliches Absenzensystem leider über die Klippe springen musste. Dafür haben die Gymnasien jetzt ein einheitliches Reglement, das sicherlich in den Kindergärten ausgiebig getestet wurde...

Na ja, Herr Roch, man kann Sie gut verstehen: Wer geht denn schon wegen ein paar hundert protestierenden Schülern nochmals über die Bücher? Wer nimmt denn schon diese Oberwalliser Parteien ernst, die sich unisono gegen die Abschaffung des Blaustundensystems gewendet haben?

Die Arroganz Rochs gegenüber dem Oberwallis ist fragwürdig: Wir wollen keine Aussprachen, uns bringt nichts, dass sich das Unterwallis angeblich an das Oberwallis angepasst habe. De facto ist das bewährte Absenzensystem abgeschafft. Das wollen wir zurück, nichts mehr und nichts weniger.

"Ha ha ha! Ich wasche meine Hände in Unschuld! Da sind die bösen Rektoren schuld, nicht ich. Und selbst wenn ihr mir das in die Schuhe schieben könnt (grins!): Ich muss ja nicht mehr in die Schule..."

Infos

www.hanftour.ch
www.projugendschutz.ch
www.nachtschatten.ch

Infos

www.gbi.ch
www.unia.ch
www.fcstpauli.de

Infos

www.vs.ch

www.juso.ch/oberwallis
oberwallis@juso.ch